

Zukunftswerkstatt
Max-Planck-Gymnasium
am 21. März 2007

Dokumentation



Entstehung

1992 formulierte der UN-Erdgipfel in Rio de Janeiro die Agenda 21, mit dem Ziel das soziale, ökologische und wirtschaftliche Gleichgewicht unserer Welt wieder herzustellen. Ein Kapitel der Agenda 21 fordert die Kommunen und ihre Politikerinnen und Politiker auf, sich mit Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, Verbänden und Initiativen, der Wirtschaft und Experten vor Ort zu beraten und gemeinsam mit ihnen zu handeln.

Im März 1997 hat der Rat der Stadt Gelsenkirchen einstimmig beschlossen, die Lokale Agenda 21 (aGEnda 21) für die Stadt zu entwickeln und umzusetzen. In einer Zukunftswerkstatt der VHS zur aGEnda 21 kamen im Juni 1998 verschiedene Gruppen, Organisationen und weitere Interessierte zusammen. Seitdem

machen sich Bürgerinnen und Bürger in Arbeitskreisen daran, die aGEnda 21 in einer Vielzahl von Projekten zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Methode der Zukunftswerkstatt hat nicht nur einen der Grundsteine der erfolgreichen BürgerInnen-Beteiligung im Rahmen der aGEnda 21 gelegt. Zukunftswerkstätten führten später auch zu den drei Stadtteilarbeitskreisen Hassel, Schalke und Erle mit weiteren Unterarbeitgruppen und jüngst zu den Arbeitskreisen 50plus und Nachhaltiger Tourismus.

Im Rahmen eines Vortrags zur aGEnda 21 in der Klasse 10c des Max-Planck-Gymnasiums in Gelsenkirchen-Buer ergab sich nun im Frühjahr 2007 die Möglichkeit, eine Zukunftswerkstatt

erstmalig auch mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen.

Ziel war es, diese Methode auf Ihre Eignung für diese Zielgruppe zu testen. Dabei konnten (mussten aber nicht) ein oder mehrere Schul-Arbeitsgruppen oder Projekte entstehen.

Die Zukunftswerkstatt am Max-Planck-Gymnasium fand statt am 21. März 2007 von 14:00 bis 17:30 Uhr. Die Moderation übernahm Werner Rybarski, Leiter des aGEnda 21-Büros.

Was ist eine Zukunftswerkstatt?

Die Zukunftswerkstatt ist eine Problemlösungs- und Kreativitätsmethode, die von dem Zukunftsforscher Robert Jungk (1913-1994) entwickelt wurde. Der Einfluss der Bürgerinnen und Bürger auf politische Entscheidungsprozesse sollte gestärkt werden.

Die Methode Zukunftswerkstatt basiert auf einem positiven Menschenbild, das davon ausgeht, dass jeder von uns über ungenutzte kreative Potentiale verfügt: Sie können freigesetzt werden, wenn entsprechend günstige Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

Eine Zukunftswerkstatt verläuft in drei aufeinander folgenden Phasen: eine Kritikphase (positive und negative Kritik), einer Phantasiephase und einer Realisierungsphase.

Die Kritikphase wird von den Teilnehmenden häufig als Befreiung erlebt, was auch darauf zurück zu führen ist, dass die Werkstatt nicht bei der Kritik verharret.

In der zweiten Phase wird nämlich ein Perspektivenwechsel vorgenommen, bei dem nach einer "Zeitreise" in die Zukunft Träume, Visionen und Utopien zugelassen werden, die den problematisch erlebten Ist-Zustand in einen gewünschten Soll-Zustand verwandeln.

Ziel der dritten Phase ist es schließlich, Kritik und Visionen in konkrete Umsetzungsprojekte münden zu lassen, die zu einer über die Zukunftswerkstatt hinausgehenden permanenten Werkstatt führen können.

Zukunftswerkstätten als Methode der Bürgerbeteiligung erfreuen sich immer stärkerer Beliebtheit in unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. in der Politik, in der Wissenschaft und der Wirtschaft. Sie haben sich oft als günstiges Instrument zur Einleitung sozialer Erneuerungen erwiesen, z.B. für die Entwicklung von neuen Konzepten, Ideen und Produkten, für die Förderung von Interessenpartnerschaften oder für das Entdecken neuer Tätigkeitsfelder.

Phase 0: Einstimmung

Begrüßung

Was ist eine Zukunftswerkstatt?

Vorstellung des Ablaufs

Regeln des Miteinanders

(Jeder darf etwas sagen, kurze Wortbeiträge, gegenseitiger Respekt, keine Totschlagargumente ("Das geht doch sowieso nicht"))

"Warmwerden" durch

eine kurze Vorstellungsrunde

(auch wenn sich die SchülerInnen kennen) mit Name und einer Sache oder einer Farbe, die den SchülerInnen spontan einfällt.

"Erkläre es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich selbst tun und ich werde es verstehen."

(Konfuzius / zugeschrieben)



Phase 1: Kritikphase: Schattenseiten

Was sind Schattenseiten in Buer und Gelsenkirchen?

Wo besteht Veränderungsbedarf?

Jeder notiert für sich Punkte die er/sie als Schattenseiten empfindet. Jeder Punkt auf eine separate Karte. Anschließend kurze Vorstellung der Punkte im Plenum. Die Karten werden fortwährend von der Moderation eingesammelt und gleich thematisch sortiert an die Stellwand "gepinnt":

- Fahrradwege!
- Wälder
- Fahrradfahrer haben zu wenig Rechte! z.B. Holland immer im Vorteil
- Fahrradwege
- Kein Fahrradweg an Hauptverkehrsstraße
- Fahrradwege
- Zu viele Ampeln (Gegenbeispiel Frankreich)
- Straßen (holprig)
- Busbahnhof in Buer
- Busbahnhof schäbig
- Hans-Sachs-Haus
- Busbahnhof (Bereich d. 301)
- Disparitäten zwischen den Stadtteilen
- Innenstadt
- Dom Café
- Innenstadt Buer für Durchgangsverkehr offen
- Umweltverschmutzung:
 - zu viele Autos
- Keine größeren Parkmöglichkeiten (außerhalb der Stadt):
 - viel suchen für den Platz
 - viel CO2-Ausstoß
- Wenig Einkaufsmöglichkeiten
- Einkaufen
- Schlechte Einkaufsmöglichkeiten
- Einkaufsmöglichkeiten
- Einkaufsmöglichkeiten
- Einkaufsstraße(n)
- Wenig kleine Lebensmittelläden im Wohnbereich
- Rauchen in den Restaurants, wo man speist!
- Schlecht war, dass der Winter so warm war
- Polizei hat Warteschleife beim Anrufen
- Nicht sicher, um 3 Uhr nachts durch Buer zu laufen
- Mangel an Sauberkeit
- Gelsenkirchen ist zu schmutzig
- Schäbbiges Stadtbild; negative Einstellung
- Heruntergekommene Stadtteile
- Integration (fehlt)
- Obdachlose
- viele Gewalttaten

Disparitäten zwischen
Stadtteilen

kein Fahrradweg
an Hauptverkehrs-
straße

Soziale Situation

Disparitäten
Zusammenleben

Überdacht

Integration
(falsch)

Stadtteile
schäbbiges Stadtbild

aktive E:

Gelsenkirchen ist zu klein

Sauberkeit

Phase 1: Kritikphase - Sonnenseiten

Was sind Sonnenseiten in Buer und Gelsenkirchen?

Wo gibt es Ausbaubedarf?

Jeder notiert jeweils seine Sonnenseite (eine pro grüne Karte); kurze Vorstellung der Punkte im Plenum. Die Karten werden fortwährend von der Moderation eingesammelt und gleich thematisch sortiert an die Stellwand "gepinnt":

- Schalke
- Kultur
- Strukturwandel
- Kanalbühne (Open Air Kino)
- Kulturangebot Ruhrgebiet
- Freizeitmöglichkeiten
- Kulturstadt Gelsenkirchen
- Viele Kulturstätten
- Viele Kulturen
- verschiedene Nationalitäten
- Musiktheater
- Movie Park
- Zoo
- Arena
- Arena Schalke
- Schalke - Sportangebote
- Arena (SO4) - viele Fans zusammen
- Schalke
- Schalke (Arena)
- Arena (Schalke als Arbeitgeber)
- Schalker Feld
- Helene-Weber-Haus
- Wald
- Bergersee (Boot fahren)
- Zahlreiche Grünflächen in und um Buer
- Super schönes Rathaus
- Stadtpark
- Wälder
- Wälder
- Gastronomie - Situation
- Kneipen für Jugendliche
- Dichter der Einrichtungen
- Wälder, Parks
- Auswegmöglichkeiten ins Grüne!
- Stadtwald
- Gute Verkehrsmöglichkeiten
- Hochstraße
- Bus-Bahnverbindung
- Öffentliche Verkehrsmittel
- Solarstadt
- Altes Polizeipräsidium
- Markt
- Markt(-platz)
- Solarstadt
- Stadtspiegel - Sonderseite

S 04

Freizeit u.
Kultur

Berg
(30) Natur

Verkehr

Arena

alte
tur

Strukturwandel

Helene-
Weber-
Haus

Arena

Schalke

Kanalbühne
(Openair Kino)

Wald

Hochstraße
Bus - Bahnverbindung

Schalke-
SPORT Angebote

Kulturangebot
Ruhelohet

Zahlreiche Grün-
flächen in und um
Buer

Öffentliche
Verkehrsmittel

ARENA (S04)

- viele Fans zusammen

Freizeit-
möglichkeiten

super schöner Park
Stadtspark

Schalke

Kulturstadt

Wälder

Gelsenkirchen

Schulhaus

Solar

Schalke
(Arena)

vieler Kulturstätten

Markt (-platz)

Viele Kulturen
verschiedene
Nationalitäten

Markt

Freizeitmöglichkeiten
ins Grüne

Solarstadt

Arena (Schalke u.
Arbeitgeber)

Schalke-Feld

Theater
Haupt Park

Wälder, Parks

ZOO

Dichte der
Einrichtungen

- Wälder

alter Alzei-
präsidium

Gastronomie -

Pause für die TeilnehmerInnen

Währenddessen: weitere Clusterung /
Ordnen der genannten Punkte/Begriffe
durch die Moderation

Gruppenbildung:

Oberbegriffe/-Themen

durch Auswahl von Schwerpunkten
durch Aufkleben von farbigen Punkten,
jeder darf drei Lieblingsthemen nennen

- Einkaufsmöglichkeiten
- Fahrrad/Verkehr
- Soziale Situation
- Disparitäten
- Zusammenleben
- Sauberkeit
- Sicherheit





Phase 2: Fantasiephase

Gruppenarbeit: Wie möchten wir leben?

Vorstellung der Ergebnisse jeder Gruppe

Pause













Integration Bahnhof

Sicherheit
&
soziale Situationen

Macht

Soziales und Sicherheit

Tagesablauf

8⁰⁰ - Schule/Job



↳ Schulung
des Umgangs
mit gefährlichen
Situations

14⁰⁰ - Kultur-AG
(Lernen von Schülern
mit Schülern)

15⁰⁰ - mehr Angebote



- z.B. Skateparks
- Sportplätze
(Volleyballnetze
Tore)

16³⁰ - soziale Ein-
richtungen
+ Kinderbetreu-
ung durch Ju-
gendliche
- Sprachkurse
untereinander

Ziel: Mehr Werbung für angebotene
Freizeitnutzung
↳ INTEGRATION

19⁰⁰ - Kultur-Abend
für Erwachsene
in sozialen
Einrichtungen

19³⁰ - weiterer Veranstaltung
wie z.B.
Kickerturnier
in öffentlichen
Einrichtungen

Integration Bahnhof

Gottesdienste
(Religion & Konfessions-
gemischte Versammlungen)

gemeinsame
Feste

Wachpersonal
(Sicherheitskontrollen)

Videobewachung

Glasüberdachung

Sicherheit

& soziale Situation

Taxi-Ermäßigung
für Minderjährige
(Unfallstichwort?)

Bodyguard
(10-jährig)

Wachhunde
(zum Ausleihen)

Nacht

Laternen
(werden am Tag von
der Sonne aufgeladen)

Selbstverteidigung
(Schule)

Telefonzellen
(für Notrufe,
erreichbare Polizei)





+

Kultur & Freizeit

-

Schalker Feld
Bücherei, Kino,
Museum
Markthalle &
Gastronomie

Einkaufsmöglichkeiten

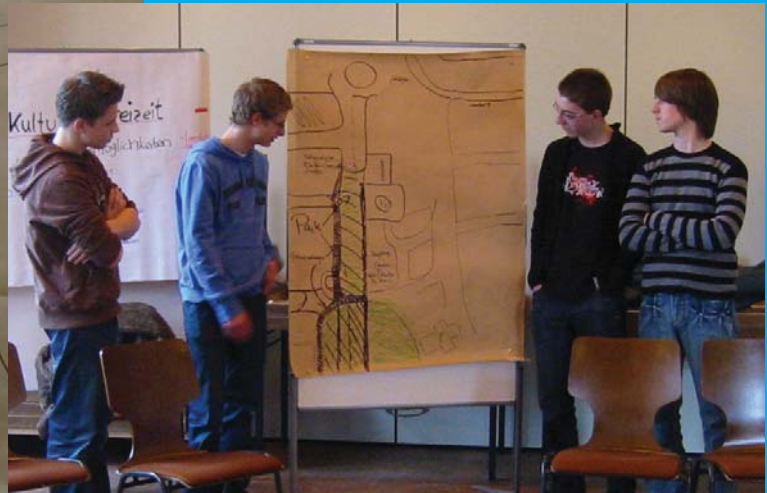
Vorschläge:

- Jugendzentrum/-zentren
- Ausbau der Hochstraße
- Nutzung von leerstehenden Räumen
- Vereinsunabhängige Freizeitangebote
- Einkaufszentrum
- Mehr Sportplätze/-möglichkeiten
- Freizeitpark

• leerstehende
Gebäude

• unattraktive Ein-
kaufsmöglichkeiten

• Preise für Freizeit-
beschäftigung zu hoch





Soziales und S

Tagesablauf

8:30 - 9:00

16.30 - 17:00

17:00 - 18:00

18:00 - 19:00

19:00 - 20:00

20:00 - 21:00

21:00 - 22:00

22:00 - 23:00

23:00 - 24:00

Ziel: Mehr Werbung für die Integration in INTEGRA







Phase 3: Umsetzungsphase

Gruppenarbeit:
Was wollen wir umsetzen?

Arbeitsaufgaben

- 1.) Das wichtigste Ziel
- 2.) Die ersten Aufgaben
- 3.) Wer macht aus der Gruppe mit / wer muss noch hinzugewonnen werden?
- 4.) Wer übernimmt was?
- 5) Finanzierungsbedarf / -möglichkeiten
- 6.) Nächster gemeinsamer Termin der Gruppe

**Vorstellung der Ergebnisse
jeder Gruppe**









GEleuchtet!

- 1) Angelobachtung: geriffeltes Glas, das Licht ausstrahlt
- wenn Licht am Rücklichter ist
 - 2) Lichtstrahlen sammeln (Linsen)
Hohlkugeln aus Glas, die Lichtstrahlen sammeln
- und auf einen Punkt fokussieren
↳ Lichtstrahlen sammeln
 - 3) Die Hohlkugel (Linsen) - Das Prinzip: Lichtstrahlen sammeln
 - 4) Licht sammeln (Linsen)
Lichtstrahlen sammeln (Linsen)
Lichtstrahlen sammeln (Linsen)
Lichtstrahlen sammeln (Linsen)
- Keine Linsen: Licht mit dem Hohlkugelprinzip
mit Licht!
- Schwerpunkt: in einem Bildfeld
Glasstrahl mit Licht!

GEleuchtet!

1) - Ampelschaltung gemäß der Nutzung anpassen
- mehr Licht am Busbahnhof

2) Unterschriften sammeln (Ampeln)
Rathaus → nachfragen wer neuer Busbahnhof plant
→ und ob schon mehr Licht geplant ist
↳ evtl. Unterschriften sammeln

3) Die betroffenen Bürger! + Der leitende Bauunternehmer

4) David sammelt Unterschriften!

Mische spricht die Leute ^{per} Megaphon an.

Horitz und Max überwachen die Arbeit. + listen für die Unterschriften
am Pc entwerfen
+ organisatorische Aufgaben

Frau Lindner geht mit dem Bauunternehmer aus!

5) Eingänge in anderen Bereichen

Schauen wir mal!

Abenteuerspielplatz

Materialbedarf:

300m Zaun + Tor
Gartenhaus
Werkzeug

Personalbedarf:

- 10 stw. in der Woche geöffnet
↓
eine volle Stellung
+
ent. ehrenamtliche Vertretungen

Flächenbedarf:

- öffentliche Fläche der Stadt

aus dem Etat des
Grünflächenamts

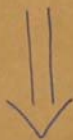
- Angestellter von der Stadt
- Kampagne für ehrenamtliche Helfer (z.B. Kirche, Parteien, Zeitungsanzeigen)

- Beschluss im Stadtrat
- nähere Planung im Grünflächenamt

erhebung für den Abenteuerspielplatz in Form von Flyern in Kindergärten, Grundschulen und Kirchen.

Homepage

für Jugendliche aus GE



Information für Veranstaltungen und
Angeboten in der Nähe
Projekte, Aktionen

ren zum Diskutieren

nk zu Fahrplanauskunft
Taxiunternehmen

Sicher nach
Hause kommen

1. Aufgaben

Jugendliche

verbinden sich!

- Umfrage nach Interesse

- Person finden, die Ahnung der Gestaltung

- herausfinden, wo es Informationen gibt

- Werbeplatate aufhängen (Schulen, Stad



1

-Ethen

Im S



AGs

Ziel: Förderung von
vereinsexternen
Aktivitäten

Aufgaben:

- Gründung neuer AGs
- Vorstellung der Idee
- Interessenten finden
- Leiter und Ort finden
- bei Erfolg → Wettkämpfe

Helfer:

- Schulleiter
- Lehrer/Oberstufenschüler

Erfahrungen und Empfehlung (Kurzfassung)

Die Zukunftswerkstatt am Max-Planck-Gymnasium wurde durch die beteiligten Schülerinnen und Schüler als gelungen bezeichnet und wird vom aGEnda 21-Büro als Erfolg gewertet. Selbst nach sechs Schulstunden - und mit der Aussicht auf eine Klassenarbeit am nächsten Tag - zeigten sich die Schülerinnen und Schüler beeindruckend motiviert und aktiv.

Bei der zukünftigen Durchführung von SchülerInnen-Zukunftswerkstätten wäre zu beachten:

- Die Werkstatt sollte möglichst an einem schulfreien Tag stattfinden.
- Die Werkstatt sollte nicht in den Räumlichkeiten der Schule stattfinden.

Benötigt werden:

- eine Moderation (möglichst nicht durch eine/n in der Klasse unterrichtende/n Lehrer/in)
- logistisch/organisatorische Ausstattung mit Getränken (aus fairem Handel, Mehrweg) und leichten Backwaren, Gebäck und Obst
- ein großer Raum für das Plenum mit offenem Sitzkreis; zwei bis drei kleinere Nebenräume für die Arbeitsgruppen,
- Möglichkeiten zur Ergebnisdarstellung (Stellwände und freie Raumwände, um große Plakate anzukleben)
- ausreichend viele, aber nicht zu lange Pausen

Moderations-Untensilien:

- Stifte (Dicke Filzschreiber), möglichst in der Anzahl der TeilnehmerInnen
- farbige Karten für Phase 1 (z.B. rot für "Schattenseiten" und grün für "Sonnenseiten" im Format A5 oder 21x10 cm
- großformatige Plakate für die Phase 2 und 3
- Pinnwandnadeln
- Krepp-Klebeband

Die Durchführung von Zukunftswerkstätten mit Schülerinnen und Schülern wird vom aGEnda 21-Büro empfohlen.